

Datum: 25.03.2011

BILANZ
homes
Das Schweizer Immobilienmagazin



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise

Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 55 12
www.bilanzhomes.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 60'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 375.19
Abo-Nr.: 1074128
Seite: 44
Fläche: 139'738 mm²

«Bau- platten aus Abfall»

*Charles Job will ökologisches,
günstiges Baumaterial für den
Hausbau in Nigeria entwickeln.*

*Der Innovator über erste
Erfolge, das Potenzial des neuen
Werkstoffs – und den Nutzen
für die Schweiz.*

MIRKO BEETSCHEN, INTERVIEW //
VERA HARTMANN, FOTOS



Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 55 12
www.bilanzhomes.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 60'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 375.19
Abo-Nr.: 1074128
Seite: 44
Fläche: 139'738 mm²

BILANZ Homes: Herr Job, wieso braucht Nigeria neue Baumaterialien?

Charles Job: In Nigeria wird heute fast ausschliesslich mit Zementblöcken gebaut. Dieses Sand-Zement-Gemisch ist meist von schlechter Qualität und hat eine relativ kurze Lebensdauer. Ausserdem muss es teuer importiert werden. Unser Ziel war, aus den im westafrikanischen Land vorhandenen Rohstoffen ein neues Baumaterial herzustellen.

Wie ist es überhaupt zu diesem Projekt gekommen?

Als ich vor drei Jahren mit meiner Arbeit als Dozent an der Berner Fachhochschule für Architektur, Holz und Bau in Burgdorf begann, fragte mich die Schulleitung, ob ich bei einem Austauschprojekt in Nigeria mitmachen wolle. Es ging darum, preisgünstigen Wohnungsbau für Slums zu entwickeln. Ich fand die Idee zwar spannend, hatte aber wenig Lust auf Papierfantasien.

Wie meinen Sie das?

In meiner Erfahrung bleiben viele Austauschprojekte Gedankenkonstrukte. Mir fehlt oft der praktische Bezug, weil die Studierenden das fremde Land und das Thema zu wenig kennen. Viele Universitäten sind nur darauf bedacht, im Rahmen von solchen Projekten an internationalen Konferenzen teilnehmen zu können. Da wird dann viel geredet und wenig umgesetzt.

Wie haben Sie dieses Problem umgangen?

Ich habe eine erste Reise nach Nigeria organisiert, bei der es dar-

um ging herauszufinden, welche Bedürfnisse es in dem Land wirklich gibt. Wir waren zwei Wochen in Afrika und besuchten verschiedene Hochschulen. Dort sind wir dann auf den Gedanken gekommen, als Fachhochschule für Bau und Architektur das Problem der schlechten Bausubstanz von Grund auf anzupacken.

Es ging also darum, eine günstige Alternative zum Beton zu finden.

Genau. Es musste unserer Meinung nach möglich sein, aus den vielen Abfällen, die in Nigerias Landwirtschaft anfallen, eine umweltverträgliche und günstige Alternative zu den Zementblöcken herzustellen. Wir erteilten zwei Universitäten in unterschiedlichen geografischen und kulturellen Regionen des Landes den Auftrag, herauszufinden, welche landwirtschaftlichen Produkte uns geeignetes Material liefern würden. Der Auftrag ging an die Ahmadu Bello University in Zaria im Norden und den Enugu Campus der University of Nigeria im Süden.

Und was haben diese herausgefunden?

In der Landwirtschaft werden vor allem Erdnüsse, Reis und Mais angepflanzt, wobei sehr viel organischer Abfall entsteht, der einfach verbrannt wird. Unsere Partner sammelten diese Materialien und brachten sie in die Schweiz. Wir luden je einen Professor und einen Ingenieur der beiden nigerianischen Universitäten in die Schweiz ein. Zusammen mit den Teams unserer Schulen in Burgdorf und Biel experimentierten sie unter der ▶

Datum: 25.03.2011

BILANZ
homes
Das Schweizer Immobilienmagazin



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise

Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 55 12
www.bilanzhomes.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 60'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 375.19
Abo-Nr.: 1074128
Seite: 44
Fläche: 139'738 mm²



Charles Job (Jahrgang 1960) ist in Nigeria und London aufgewachsen, hat an der Oxford Brookes University Architektur studiert und lebt seit 1990 in Zürich. Er unterrichtete an der ETH Zürich und ist seit 2008 Professor für Entzurftheorie an der Berner Fachhochschule für Architektur, Holz und Bau. Daneben ist er als freier Produktdesigner für diverse Firmen im In- und Ausland tätig.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 41945484
Ausschnitt Seite: 3/5



Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 55 12
www.bilanzhomes.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 60'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 375.19
Abo-Nr.: 1074128
Seite: 44
Fläche: 139'738 mm²



Materialienforscher: Charles Job, Andreas Rosenkranz und Frédéric Pichelin (v.l.).

► Leitung von Professor Frédéric Pichelin, Leiter der Forschungseinheit Werkstoffe und Holztechnologie, während dreier Monate und konnten letzten Dezember dann brauchbare fertige Bauplatten vorweisen.

Wie geht es nun weiter?

Die Idee ist, dass die vier Dozenten, die beim Entwicklungsprozess in der Schweiz dabei waren, in ihrer Heimat die Funktion von Coaches übernehmen. Ziel ist, in Nigeria eine Werkstatt für die

Herstellung dieser Bauplatten einzurichten, am besten auf dem Campus einer Universität. Wir finden, Unis sollten viel mehr zu Drehscheiben der Wissensvermittlung werden. Dafür möchten wir einen Partner in der Industrie finden, dem wir das Know-how

beibringen können und der mit uns die Platten seriell herstellt. Das Verfahren haben wir bereits patentieren lassen.

Werden Sie mit den Bauplatten auch selbst etwas konstruieren?

Ja, wir möchten ein Prototypenhaus bauen. Ein neues Produkt lässt sich am besten einführen, wenn man etwas Handfestes vorweisen kann. Wenn die Menschen sehen, dass es funktioniert und sie damit auch Geld verdienen können, sind sie bereit mitzumachen. Die Werkstatt soll dann auch für alle offen sein, sodass die Handwerker das Potenzial des Werkstoffs sehen und die Bauern erkennen, dass sie bis jetzt wertvolle Rohstoffe verbrannt haben.



Axel Springer Schweiz AG
8021 Zürich
043/ 444 55 12
www.bilanzhomes.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 60'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 375.19
Abo-Nr.: 1074128
Seite: 44
Fläche: 139'738 mm²



Veredelung von Abfällen: In einem komplexen Verfahren werden Rohmaterialien wie Maiskolben oder Reisbülßen (Bild links) zermahlen und in widerstandsfähige Bauplatten für den preisgünstigen Hausbau in Nigeria gepresst.

«Wenn die Menschen sehen, dass sie mit dem neuen Werkstoff Geld machen können, sind sie bereit mitzumachen.»

Sie sind selbst zum Teil in Nigeria aufgewachsen. Wie nahe ist Ihnen die afrikanische Kultur noch?

Ich bin erst mit fünfzehn mit meinem Vater nach London gezogen und war auch von da an jedes Jahr wieder bei meiner Familie in Nigeria. Die Kultur ist immer noch hier (zeigt auf sein Herz). Ich kenne beide Welten sehr gut, die afrikanische und die europäische. Aus dieser Verbindung kann man sehr viel herausholen.

Wie war die Zusammenarbeit zwischen den Schweizer und den afrikanischen Forschern?

Nicht immer ganz einfach, weil die Mentalitäten ganz unterschiedlich sind. Ein Problem war zum Beispiel, dass unser Werkstatt-coach ein Masterstudent war. Für die Nigerianer war es seltsam, sich von einer jüngeren Person dirigieren zu lassen. Aber Andreas Rosenkranz, der Leiter, hat das sehr gut gemeistert. Dann gab es

auch innerhalb der Delegation aus Afrika ähnliche Hierarchien.

Betrachten Sie das Projekt auch als Hilfsprojekt für Afrika?

Nein, eben nicht. Es soll keine einseitige Hilfe sein, sondern ein gegenseitiger Wissenstransfer zwischen Nigeria und der Schweiz. Das Wissen, das wir aus unseren Untersuchungen mit den neuen Baumaterialien gezogen haben, hilft uns auch bei unseren eigenen Wegwerfressourcen.

Wird das Projekt von offizieller Seite gefördert?

Wir haben von der KFH, der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz, 80 000 Franken erhalten. Damit konnten wir den ersten Teil des Projekts finanzieren. Ich war überrascht, wie schnell alles geklappt hat, und bin stolz, dass wir innerhalb von drei Monaten schon fertige Bauplatten vorweisen können. Doch wir stecken immer noch am Anfang. Die schwierigste, aber auch spannendste Phase wird wohl die nächste sein, nämlich einen geeigneten Partner in Nigeria zu finden. Ich bin zuversichtlich, denn die Nigerianer sind äusserst geschäftstüchtige Leute. In der Schweiz sind wir auf der Suche nach weiteren Investoren, denn die ersten Gelder sind nun aufgebraucht. ■